23.–24.10. 2026

Vorträge, Konzerte, Performances, Workshops, Austausch und Diskurs

liebknecht200.de/festigress

ARS DEMOCRATICA

Der Festigress für politische Bildung

Kongresshalle + öffentlicher Raum
GIESSEN

Das Wichtigste in Kürze

Was: *Ars Democratica* – der Festigress für politische Bildung: Vorträge, Konzerte, Performances, Workshops, Austausch und Diskurs.

Nicht die historische Person steht im Mittelpunkt, sondern die Aktualität der Gedanken Wilhelm Liebknechts zu Frieden, Freiheit, sozialer Gerechtigkeit und Demokratie(entwicklung). Als Festival und Kongress verbindet die *Ars Democratica* performative Methoden mit politischer Bildung.

Wann: 23. und 24. Oktober 2026

Wo: Kongresshalle Gießen und öffentlicher Stadtraum

Wer: Kurator*innen: Kulturamt der Stadt Gießen, Dr. Stefan Neubacher, in Kooperation mit dem Brachland-Ensemble, Dominik Breuer, Gunnar Seidel, Projektleitung: Greta Katharina Klein, Projektmitarbeit: Phil Kuehlthau, Kulturamt der Stadt Gießen, Teilnehmer*innen: Akteur*innen aus Wissenschaft, Kunst und politischer Bildung

Förderer: *Liebknecht200*: Stiftung Orte der deutschen Demokratiegeschichte, Sparkassen Kulturstiftung Hessen-Thüringen, Gemeinnützige Stiftung Sparkasse Gießen, SPD; *Ars Democratica*: Bundeszentrale für politische Bildung

Das ganze Programm: https://liebknecht200.de/festigress/, online können hier Tickets gebucht werden.

Tickets können außerdem im „Haus der Karten“ in Gießen und, soweit vorhanden, an der Tages- bzw. Abendkasse erworben werden.

Preise: Karten, je nach Veranstaltung, zum Preis von 5 oder 10 Euro erhältlich.

Pressekontakt: Antje Kroll, presse@liebknecht200.de, 0176 20943988

Inhaltsverzeichnis

Seite 4	Pressetext zur *Ars Democratica* – Festigress für politische Bildung
Seite 6	„Was die *Ars Democratica* so besonders macht“ Greta Katharina Klein über das Konzept der Veranstaltung
Seite 8	Programmübersicht (ohne das Rahmenprogramm „Liebknecht Specials“, mehr zu den „Specials“ im Programmheft und unter https://liebknecht200.de/festigress/)
Seite 31	Grußwort von David Barth, Stiftung Orte der deutschen Demokratiegeschichte
Seite 33	„Mehr Liebknecht, weniger Bismarck“ Dr. Georg Fülberth über das Wilhelm-Liebknecht-Jahr in Gießen

Impulse für die Herausforderungen unserer Zeit

Ars Democratica – der Festigress für politische Bildung am 23. und 24. Oktober in Gießen

Am 23. und 24. Oktober steht mit *Ars Democratica* **–** dem Festigress für politische Bildung **die** zentrale Veranstaltung des Wilhelm-Liebknecht-Jahrs in Gießen auf dem Programm.
Mit der Veranstaltungsreihe Liebknecht200 erinnert die Stadt an Wilhelm Liebknecht, der am 29. März 1826 in Gießen geboren wurde und am 7. August 1900 in Berlin starb. Er war Mitbegründer der deutschen Sozialdemokratie, eine der prägenden Figuren der Arbeiterbewegung und leidenschaftlicher Parlamentarier.

Mit seinen Themen, Bildung, Frieden, soziale Gerechtigkeit und Demokratie(entwicklung), die das Programm strukturieren, ist die *Ars Democratica* angesichts aktueller gesellschaftlicher Herausforderungen direkt am Puls der Zeit. Die Formate reichen von Vorträgen, Performances und Kunstaktionen bis hin zu Workshops und moderierten Gesprächen. Als Festival und Kongress verbindet die *Ars Democratica* künstlerisches Erleben mit politischer Bildung. Insgesamt stehen in der Kongresshalle Gießen und Orten im öffentlichen Raum rund 30 Veranstaltungen auf dem Programm, die von rund 70 Akteur*innen, Künstler*innen, Wissenschaftler*innen, Praktiker*innen, umgesetzt werden. Die *Ars Democratica* richtet sich an politische Bildner*innen, Kulturakteur*innen und Multiplikator*innen sowie an alle, die sich gesellschaftlich engagieren oder neue Impulse für demokratisches Zusammenleben gewinnen möchten.

Frank-Tilo Becher, Oberbürgermeister der Universitätsstadt Gießen, über die zweitägige Veranstaltung: „Wilhelm Liebknecht wusste, dass Demokratie keine Selbstverständlichkeit ist. Für ihn gehörten politische Teilhabe, Bildung und soziale Gerechtigkeit untrennbar zusammen. 200 Jahre nach seiner Geburt stellen sich viele seiner Fragen erneut, vielleicht unter anderen Vorzeichen, aber nicht mit geringerer Dringlichkeit“. Nicht die historische Person Wilhelm Liebknecht steht im Mittelpunkt, sondern die Aktualität seiner Überzeugungen. Das Leitungs-Team, Dominik Breuer, Gunnar Seidel (Künstlerische Leitung, Brachland-Ensemble), Greta Katharina Klein (Projektleitung), Stefan Neubacher (Leiter des Kulturamts Gießen), formuliert es so: „Wie würde Wilhelm Liebknecht den Herausforderungen unserer Zeit begegnen? Welche Antworten würden wir heute auf die Fragen finden, die ihn bewegten.“

Im Mittelpunkt stehen Fragestellungen wie: Wie erhalten wir Frieden**,** wenn Kriege Teil unseres Zusammenlebens sind? Woran orientiert sich unser Gerechtigkeitsempfinden – und was wählen wir? Wie bilden wir uns außerhalb der Schule? Stärkt Social Media unsere Demokratie – oder spaltet sie? Beim Festigress begegnen sich Menschen aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen, hinterfragen gemeinsam Haltungen, festigen oder erweitern sie.

Den Impuls zum Auftakt gibt am 23. Oktober, 13.00 Uhr, in der Kongresshalle Gießen das Brachland-Ensemble unter der Überschrift „Trotz Dem – warum die Welt viel besser ist, was wir dafür können und warum der erste Teil dieses Satzes Sie eventuell wütend macht“, ihre optimistische These: „Die Chancen für eine pluralistische Gesellschaft stehen (nach wie vor) sehr viel besser, als es sich anfühlt.“

Weitere Akteur*innen sind unter anderem: Künstler*innen vom zaungäste kollektiv, andcompany&Co und machinaEX, der Sozialaktivist Ali Can, der Sozialwissenschaftler Dr. Stefan Kroll vom Peace Research Institute Frankfurt (PRIF)/Leibniz-Institut für Friedens- und Konfliktforschung sowie Nora Lindemann, wissenschaftliche Mitarbeiterin und Doktorandin in der Forschungsgruppe „Ethik und kritische Theorien der KI“ am Institut für Kognitionswissenschaft der Universität Osnabrück.

Wie klingt der Aufstand vom Vormärz bis heute? Diese Frage steht am 24. Oktober, 20.00 Uhr, im Stadttheater Gießen, Kleines Haus, im Mittelpunkt. Unter dem Titel „Freiheit ist der letzte König – revolutionäre Texte und Lieder“ präsentieren Ben Janssen, Joey Nashaa Scholl und Carolin Weber Texte und Lieder, die sich mit den Themen Demokratie, Gerechtigkeit und Frieden beschäftigen. Für die szenische Einrichtung ist Aleksandr Kapeliush zuständig, die musikalische Leitung übernimmt Jojo Büld. Der Liederabend ist Teil der „Liebknecht Specials“, einer eigenen Veranstaltungsreihe, die den Festigress rahmt.

Zum Abschluss an beiden Festigresstagen darf sich das Publikum auf zwei Konzerte freuen: Am 23. Oktober, 20.30 Uhr, tritt die Musikerin und Sängerin Bernadette La Hengst in der Kongresshalle auf, zum Abschluss am 24. Oktober, 21.30 Uhr, ist die Multi-Instrumentalistin und Sängerin Fritzi Ernst im Rahmen ihrer „Introvert Tour“ zu Gast in der Kongresshalle.

Das Kulturamt Gießen kuratiert die *Ars Democratica* in Kooperation mit dem Brachland-Ensemble aus Brüssel/Nürnberg, das sich auf Projekte zwischen zeitgenössischem Theater und politischer Bildung spezialisiert hat (www.brachland-ensemble.de).

Kooperationspartner vor Ort für die „Liebknecht Specials“ sind das Stadttheater Gießen und das Institut für Angewandte Theaterwissenschaft der Justus-Liebig-Universität in Gießen.

Liebknecht200 wird ausgerichtet von der Stadt Gießen und gefördert durch die Stiftung Orte der deutschen Demokratiegeschichte, die Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen, die Gemeinnützige Stiftung Sparkasse Gießen und die SPD. Die *Ars Democratica* wird zudem gefördert durch die Bundeszentrale für politische Bildung.

Was die *Ars Democratica* so besonders macht

Greta Katharina Klein, Projektleitung Liekbnecht200, über das Konzept der Veranstaltung

Die *Ars Democratica* verbindet politische Bildung mit performativen Methoden. Die künstlerischen Formate eröffnen Zugänge zum Feld der politischen Bildung, die partizipativ und emotional erfahrbar sind. Der Festigress erreicht damit politische Bildner*innen und Kulturinteressierte. Alle die sich engagieren oder engagieren wollen, finden hier Impulse, „Tools“ und die Möglichkeit, sich auszutauschen.

Das Programm

Das Programm orientiert sich an vier Themenschwerpunkten aus Wilhelm Liebknechts Denken: Frieden, soziale Gerechtigkeit, Bildung und Demokratie(entwicklung). Es besteht aus gemeinsamen Programmpunkten für alle Besucher*innen und aus parallelen Angeboten, zwischen denen man wählen kann.
Für jeden der Themenschwerpunkte gibt es einen **Impuls**. Zwei davon sind Keynotes mit partizipativen Methoden, zwei sind Performances. Außerdem schließt jeder Festigresstag mit einem **Konzert** für alle ab.

Auf den Impulsen aufbauend, können die Besucher*innen jeweils aus folgenden Angeboten wählen: **Austausch und Diskurs** (insgesamt vier Festigress-Veranstaltungen), **Workshops** (insgesamt sechs Angebote) sowie **Aktionen/Performances** im öffentlichen Raum (insgesamt vier Programmpunkte).

Zusätzlich finden parallel die „**Liebknecht Specials“** statt. Sie bilden eine eigene Veranstaltungsreihe, die den Festigress rahmt. Dazu gehören unter anderem vier Aktionen von Newcomer*innen, Angebote im Museum für Gießen sowie der Liederabend „Freiheit ist der letzte König – revolutionäre Texte und Lieder“ im Stadttheater Gießen.

Ticketing

Insgesamt stehen Tickets für 800 bis 1.000 Besucher*innen zur Verfügung.
Impulse und Konzerte kosten 10 €, Workshops, Aktionen und Austausch- und Diskursformate 5 €. Das Angebot ist kostengünstig, um möglichst vielen Leuten den Zugang zu ermöglichen und um Menschen einzuladen, sich einen vollen Festigresstag zusammenzustellen. Wir laden dazu ein, ganze Blöcke zu buchen und den Festigress als zusammenhängendes Ereignis zu erfahren.

Das gesamte Programm und die Online-Kartenbuchung finden Sie unter
https://liebknecht200.de/festigress/

Tickets können zudem im Haus der Karten erworben werden:

Haus der Karten
Kreuzplatz 6
35390 Gießen

Mo – Sa: 9.30-18.00 Uhr – Tel. 0641-7957-60;-61, E-Mail theaterkasse@stadttheater-giessen.de

Soweit vorhanden, wird es an der Tages- bzw. Abendkasse "Restkarten" geben.

So könnte ein Besuch aussehen

Freitag, 23. Oktober
13.00 Uhr – Impuls „Trotz Dem“ (Brachland-Ensemble)
15.30 Uhr – Wahlprogramm (Workshop, Aktion oder Austausch und Diskurs), z. B. Austausch und Diskurs zum Thema Frieden
18.00 Uhr – Impuls „Wilhelm Liebknecht, Gemeinwohlökonom“ (Tobias Daur)
20.30 Uhr – Konzert Bernadette La Hengst

Samstag, 24. Oktober
9.00 Uhr – Wahlprogramm (Workshop, Aktion oder Austausch und Diskurs), z. B. Workshop „Feminist Leadership“ (Katja Sonnemann)
12.30 Uhr – Impuls „Beziehungen mit Chatbots? Die emotionalen Auswirkungen von KI“ (Nora Freya Lindemann)
14.00 Uhr – Wahlprogramm (Workshop, Aktion oder Austausch und Diskurs), z. B. „RALLYEpulkDEMO“ (pulk fiktion)
17.30 Uhr – Impuls „Hyperdark“ (andcompany&Co.)
18.30 Uhr – Wahlprogramm (Workshop, Aktion oder Austausch und Diskurs), z. B. Workshop „Im Chor“ (ASJA, Ekaterine Giorgadze, zaungäste kollektiv)
21.30 Uhr – Konzert Fritzi Ernst

Programmübersicht

Ars Democratica – der Festigress für politische Bildung

Trotz Dem – warum die Welt viel besser ist, was wir dafür können und warum der erste Teil dieses Satzes Sie eventuell wütend macht.

Dominik Breuer/Gunnar Seidel (Künstlerische Leiter des Brachland-Ensembles)

Die Welt rüstet auf. Populismus spaltet – nicht zuletzt dank digitaler Vernetzung – in einer Eskalation der Dreistigkeit zunehmend Gesellschaften. Die gute Nachricht: In den meisten Bereichen stehen wir viel besser da, als es sich für uns anfühlt. Die schlechte Nachricht: Diese trügerischen Gefühle schaffen aktuell ebenfalls Fakten. Und nicht zu unserem Vorteil. Und trotzdem: Die Chancen für eine pluralistische Gesellschaft stehen (nach wie vor) sehr viel besser, als es sich anfühlt.

In diesem szenischen Impuls betrachten wir (überraschende) Statistiken zu Frieden, bewaffnete Konflikte und Krieg und sprechen mit Expert*innen, die verschiedene Perspektiven auf das Thema Frieden mitbringen.

Was es braucht, ist eine partizipative (R)Evolution, eine gemeinsame positive Vision. Es braucht praktischen Possibilismus. Einen gemeinsamen Ritt durch die Welt, wie sie (nicht) ist und wie sie (noch) besser sein könnte.

Ort: Großer Saal, Kongresshalle, Gießen

Datum/Uhrzeit: 23.10.2026, 13.00 Uhr bis 15.00 Uhr

Webseite: https://brachland-ensemble.de/

Das **Brachland-Ensemble** (BE) realisiert seit 2011 Projekte zwischen zeitgenössischem Theater und politischer Bildung und zeichnet sich durch die Vermischung von Schauspiel, Moderation, Performance, Medien sowie partizipativen Ansätzen aus. Neben künstlerischen Projekten liegt der Arbeitsschwerpunkt in der „aufsuchenden politischen Bildung“ und der Umsetzung von kreativen, vernetzenden Veranstaltungen.

Das Ensemble wird von **Dominik Breuer** (Brüssel/Köln) und **Gunnar Seidel** (Nürnberg) geleitet und arbeitet projektbezogen in unterschiedlichen Konstellationen mit Schwerpunkt Nordrhein-Westfalen (NRW) und Bayern.

Wir bespielen die brachliegenden Räume, in denen alles möglich ist. Die Räume zwischen Theater und Bildung, zwischen Dokumentation und Fantasie. Was wir machen, sind ehrliche Fiktionen.

Das **BE** kooperiert seit 2017 mit der Landeszentrale für politische Bildung NRW, den Demokratie-Werkstätten NRW sowie weiteren öffentlichen Institutionen.

Wem gehört der Raum?

Theaterpädagogischer Workshop

Irfan Taufik (Künstlerischer Leiter des Theaterlabors Nürnberg und des Vereins thevo Theater)

Der Workshop „Wem gehört der Raum?" verbindet politische Bildung mit künstlerischer Praxis. Ausgehend vom Begriff Frieden erforschen die Teilnehmenden den öffentlichen Raum als Ort von Begegnung, Sichtbarkeit, gesellschaftlicher Aushandlung und Teilhabe. Mit Mitteln der Theaterpädagogik – darunter Bewegung, Stimme, Standbilder, Mini-Improvisationen und kleine Interventionen – werden soziale und politische Fragestellungen nicht nur thematisiert, sondern unmittelbar erfahrbar gemacht. Das Angebot ist sprachbarrierearm, niedrigschwellig und generationenübergreifend konzipiert und richtet sich an vielfältige Teilnehmendengruppen. Theatererfahrung ist nicht erforderlich.

Ort: Alte Kunsthalle, Kongresshalle, Gießen

Datum/Uhrzeit: 23.10.2026, 15.30 Uhr bis 17.00 Uhr

Webseite: www.theaterlabor-nuernberg.de

Irfan Taufik ist Schauspieler, Regisseur und Theaterpädagoge in Nürnberg. Geboren 1975 im Nordirak, stand er bereits mit neun Jahren auf der Bühne und arbeitete später auch für Film und Fernsehen. Seit 1997 lebt er in Nürnberg; von 2000 bis 2004 absolvierte er seine Schauspielausbildung in München und Nürnberg und schloss sie als Diplom-Schauspieler ab. 2002 gründete er das Theaterlabor Nürnberg, das er seither künstlerisch leitet. Seine Arbeit verbindet Schauspiel, Regie und Theaterpädagogik mit interkulturellen, inklusiven und partizipativen Ansätzen. Er entwickelt Projekte mit Jugendlichen und Erwachsenen und engagiert sich für demokratische, vielfältige und zugängliche Kulturarbeit.

Altersempfehlung: Ab 16 Jahren

Betzavta – miteinander demokratisch handeln

Danny Zuber (Bildungsreferent und Betzavta-Trainer)/Sophia Brostean-Kaiser (Betzavta-Trainerin und freie Referentin)

Wir verstehen Demokratie als Haltung, die unseren Alltag prägt und sich in unserem täglichen Miteinander zeigt – sowohl im Privaten als auch im Berufsalltag. In unseren Aktivitäten machen wir demokratische Prinzipien erfahrbar und schaffen Situationen, in denen die Gruppe sich aktiv einbringen und Aushandlungsprozesse gestalten kann. So entstehen Räume, die dazu anregen, das eigene Demokratieverständnis zu reflektieren und weiterzuentwickeln.

„Betzavta“ ist hebräisch und bedeutet „Miteinander“. Entwickelt wurde die Methode am „Adam Institute for Democracy and Peace“ in Jerusalem.

Ort: Kerkrade-Zimmer, Kongresshalle, Gießen

Datum/Uhrzeit: 23.10.2026, 15.00 Uhr bis 18.00 Uhr

Webseite: https://betzavta-in-nuernberg.de/

Danny Zuber

Ich arbeite seit einigen Jahren als Referent für gesellschaftspolitische Jugendbildung. Dabei beschäftige ich mich intensiv mit den Themenkomplexen Rechtsextremismus, Nationalsozialismus, gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit und Demokratiebildung. Seit meiner ersten Erfahrung mit Betzavta liegt mir diese am Herzen. Daher habe ich die Ausbildung zum Betzavta-Trainer am Gustav Stresemann Institut in Bad Bevensen absolviert und arbeite seitdem als freier Trainer.

Sophia Brostean-Kaiser

Ich bringe langjährige Erfahrung im Bereich der Menschenrechts- und Antidiskriminierungsarbeit mit und habe mit vielen verschiedenen Zielgruppen gearbeitet. Als ich das erste Mal ein Betzavta Seminar als Teilnehmerin erlebt habe, war es für mich sofort die perfekte Ergänzung zu diesen Themen. Demokratie und ein demokratisches Miteinander erfahr- und erlebbar zu machen, ist unglaublich eindrücklich und wertvoll. Ich bin zertifizierte Betzavta-Trainerin und arbeite als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Memorium Nürnberger Prozesse.

Austausch und Diskurs: Frieden

Ort: Kleiner Saal, Kongresshalle, Gießen

Datum/Uhrzeit: 23.10.2026, 15.30 Uhr bis 17.00 Uhr

Fünf parallele Gespräche widmen sich jeweils einem Oberthema. Jedes dieser Gespräche beginnt mit einem kurzen Input einer Expert*in, anschließend gibt es Raum für Fragen und offenen Austausch. Eine Moderation begleitet die Gespräche. Insgesamt finden drei Gesprächsrunden statt, eine Runde dauert 25 Minuten. So besteht die Möglichkeit, sich bis zu drei Oberthemen zuzuwenden. Die Expert*innen setzen in jeder Runde unterschiedliche Schwerpunkte, sodass es sich ebenso lohnt, bei einem Oberthema zu bleiben.

Religionen im Spannungsfeld zwischen Frieden und Konflikt

Dr. Gabriel Brand (Theologe, Pfarrer)

Der Sozialrevolutionär Wilhelm Liebknecht ist nicht dafür bekannt, der Religion und dem Glauben nahegestanden zu haben. Und doch ist es gerade im Jubiläumsjahr „Liebknecht200“ mehr als lohnenswert, die Überzeugungen des Gründervaters der Sozialdemokratie und religiöse Lebensdeutungen miteinander ins Gespräch zu bringen. Das geht weit über sein bekanntes Schlagwort „Wissen ist Macht – Macht ist Wissen“ hinaus. Es geht um ein tiefes Verstehen menschlicher Lebenszusammenhänge und Bedingungen gemeinsamen Lebens in einer pluralen Gesellschaft.

Dr. Gabriel Brand hat evangelische Theologie und Judaistik in Jena, Tübingen, Jerusalem und Marburg studiert und ist Pfarrer für Gesellschaftliche Verantwortung im Dekanat Gießen und Stadtkirchenarbeit in der Philippusgemeinde Gießen. Zu seinen Aufgaben gehören der Kontakt mit Vertreterinnen und Vertreterin aus Politik und Gesellschaft, Kunst und Kultur ebenso wie der Austausch und das Gespräch mit Vertreterinnen und Vertretern anderer Religionen in Gießen. Gerade dabei wird immer wieder deutlich, welche Rolle Religionen und religiöse Grundüberzeugungen für den sozialen und gesellschaftlichen Frieden spielen und inwieweit dabei auch kulturelle, religiöse und hermeneutische Konfliktlinien sichtbar werden.

Eine Biografie als Auftrag

Marianne Liebknecht (Großenkelin von Wilhelm Liebknecht, Künstlerin, Autorin und Friedensaktivistin)

Mein Urgroßvater Wilhelm war ein sehr mutiger Mensch, der sich zeitlebens trotz Repressionen und Gefängnisstrafen dafür eingesetzt hat, dass jeder Mensch ein reichhaltiges, gutes Leben in Frieden führen kann. Dazu gehören Bildung und demokratische Teilhabe an der Gestaltung der Gesellschaft. Diese Werte sind noch immer und gerade heute wichtig, da Aufrüstung und Militarisierung die Welt beherrschen und die Menschen und die Natur bedrohen.
Marianne Liebknecht ist die Großenkelin von Wilhelm Liebknecht und Enkelin von Karl Liebknecht; sie ist Tänzerin und Choreographin, Licht-Künstlerin, Autorin und Friedensaktivistin;
Marianne Liebknecht wurde in Frankreich geboren, studierte Tanz in Wien und lebte siebzehn Jahre lang mit ihrer Familie in den USA; sie ist Mutter von vier Kindern und ein einfaches Leben in Harmonie mit der Natur ist ihr wichtig; sie hat ihren Lebensmittelpunkt in Wien und Niederösterreich, wo sie derzeit ein Perma-Kulturprojekt initiiert.

Zwischenstaatlicher Frieden heute

Dr. Stefan Kroll (Sozialwissenschaftler)

Ist Frieden noch das Ziel und wenn ja, welcher? Dr. Stefan Kroll spricht darüber, wie Institutionen Gewalt in den internationalen Beziehungen einhegen können und wie ein nachhaltiger Frieden entwickelt werden kann.

Dr. Stefan Kroll ist Leiter der Abteilung für Wissenschaftskommunikation und Senior Researcher am Peace Research Institute Frankfurt (PRIF) – Leibniz-Institut für Friedens- und Konfliktforschung. Seine Arbeitsschwerpunkte liegen im Bereich interdisziplinären Normen- und Institutionenforschung, des Wissenstransfers und der politischen Bildung für Themen der Friedens- und Konfliktforschung.

Humanitäre Hilfe, Einblicke in die Praxis

Dr. Ulrike Kilic (Kinderärztin, ehrenamtliche Mitarbeiterin von Ärzte ohne Grenzen e.V.)

Wilhelm Liebknecht verstand humanitäre Hilfe nicht als bloße Wohltätigkeit, wohlmeinende Spenden sollten nicht dazu dienen, von den Ursachen der Ausbeutung abzulenken. Seine Vision war die von einer Umgestaltung der Gesellschaft und die Beseitigung der Klassenherrschaft. Dies kann man auch in Bezug auf eine moderne Position der humanitären Hilfe diskutieren, wobei ein wesentlicher Unterschied ist, dass z.B. Ärzte ohne Grenzen e.V. sich auf die Grundprinzipien Neutralität, Unparteilichkeit und Unabhängigkeit beruft.

Dr. Ulrike Kilic

Ich bin in Frankfurt geboren und in Bad Nauheim zur Schule gegangen, nach dem Medizinstudium in Jena habe ich nach dem Berufsstart in Deutschland rasch meinen Traum umgesetzt, für Ärzte ohne Grenzen e.V. als Ärztin in Krisengebieten zu arbeiten. Meine Einsätze führten mich 2010 zunächst nach Indien. Nachdem ich 2014 die Ausbildung zur Fachärztin in Gießen abgeschlossen hatte, ging ich im selben Jahr nach Haiti in ein Projekt mit Neonatologie (medizinische Versorgung, Pflege und Behandlung von Frühgeborenen sowie kranken Neugeborenen in ihren ersten Lebenswochen) und schließlich nach Zentralafrika in den Tschad, wo ich ein Projekt mit dem Schwerpunkt Unterernährung bei Kindern betreute. Seit einigen Jahren arbeite ich nun an der Uniklinik Gießen als Funktionsoberärztin in der Familienpsychosomatik.

Wehrhafte Demokratie, kriegstüchtige Bundeswehr?

Anmerkungen zur Geschichte einer Debatte

Timo Feilen (Politikwissenschaftler)

Die Beschäftigung mit der Bundeswehr ist auch eine Beschäftigung mit der Geschichte der Sozialdemokratie: Schon früh entstand das Ideal des „Staatsbürgers in Uniform“ als Gegenentwurf zum traditionellen Militär. Heute zeigt sich die Spannung erneut: Ein SPD-Kanzler hat mit der „Zeitenwende“ die Bundeswehr gestärkt, während die sozialdemokratische Debatte über Waffenhilfe für die Ukraine weiterhin von einem historisch kritischen Verhältnis zum Militär geprägt ist.

Timo Feilen ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Militärgeschichte/Kulturgeschichte der Gewalt an der Universität Potsdam und Koordinator der Forschungsgruppe „Militärische Gewaltkulturen“ der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG). Zuvor war er als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Passau sowie an

einem EU-geförderten Forschungsprojekt tätig. Er studierte Kulturwissenschaft an der Universität Koblenz-Landau und Medienkultur- und Kunsttheorien an der Kunstuniversität Linz. Zu seinen Forschungsschwerpunkten zählen die Geschichte der Bundeswehr, die Innere Führung, Ideengeschichte und Demokratietheorie. Er forscht insbesondere zur politischen und intellektuellen Gründungsgeschichte der Bundeswehr sowie zu Fragen von Legitimität, Gewalt und demokratischer Ordnung. Feilen ist Autor zahlreicher wissenschaftlicher Publikationen und regelmäßig als Referent zu sicherheits-, militär- und demokratietheoretischen Themen tätig.

Wilhelm Liebknecht, Gemeinwohlökonom

Tobias Daur (Transformationsbegleiter und GWÖ-Berater, Gemeinwohl-Ökonomie Deutschland e.V.)

Soziale Gerechtigkeit als eine der tragenden Säulen einer Ökonomie, die das gute Leben für alle zum Ziel hat – Wilhelm Liebknecht hätte der Ansatz der Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ) gefallen. Wir lernen die Eckpunkte der GWÖ kennen, die mit ihrem ethischen Wirtschaftsverständnis für systemische Lösungen der Folgen des Kapitalismus eintritt und sie in der Praxis erprobt. Ungleichheit und Privilegien, Ressourcenknappheit und materialistisch beschränkte Wohlstandsmodelle treffen auf einen Vorschlag, der auf Menschenwürde, ökologischer Verantwortung, Solidarität, demokratischer Mitbestimmung und eben auch sozialer Gerechtigkeit beruht. Diese Themen haben schon Wilhelm Liebknecht beschäftigt.

Ort: Kleiner Saal, Kongresshalle, Gießen

Datum/Uhrzeit: 23.10.2026, 18.00 Uhr bis 19.30 Uhr

Webseite: https://germany.econgood.org/

Die **Gemeinwohl-Ökonomie** (GWÖ) ist ein innovatives, nachhaltiges Wirtschaftsmodell mit dem Ziel einer ethischen Wirtschaftskultur. 2010 in Wien entstanden, umfasst sie heute als Bewegung weltweit 11.000 Unterstützer:innen, rund 4.500 Mitglieder in über 170 Regionalgruppen, über 1400 bilanzierte Unternehmen und andere Organisationen in 33 Ländern.

Tobias Daur ist Berater für Gemeinwohl-Ökonomie, GWÖ-Bildungstrainer, Transformationsbegleiter und Hochschul-Dozent. Als Impulsgeber für sozial-ökologische Transitionsprozesse liebt er es, den Wandel zu einer zukunftsfähigen Wirtschafts- und Lebensweise mitzugestalten. Auf Unternehmensebene, in der Politikberatung, bei Bildungsprojekten und mit Kommunen.

Feminist Leadership

Katja Sonnemann (Facilitatorin/Prozessbegleiterin)

Alle reden über neue Führungsmodelle, Agilität und New Work. Aber Führung wohin? Und mit welcher Haltung? Feminist Leadership fordert traditionelle Vorstellungen von Macht heraus und strebt eine sozial gerechte Welt an, in der weder Menschen noch natürliche Ressourcen ausgebeutet werden und die Gleichstellung der Geschlechter verwirklicht ist. Feminist Leadership bedeutet die Abschaffung machtmissbräuchlicher Situationen und Strukturen hin zu Transparenz im Umgang mit Hierarchie und Macht, Fürsorge in Organisationen, sowie die Förderung gemeinsamer Entscheidungsfindung. Feminist Leadership wurden in feministischen Grass-Roots-Bewegungen im Globalen Süden und in den 1970er Jahren in Nordamerika entwickelt. Angesichts von Pandemien, Kriegen und der neuen Rechten gewinnen diese Prinzipien nun weltweit an Dynamik und Relevanz.

In diesem Workshop erhältst du Einblicke in die Grundlagen der Feminist Leadership mit praktischen Methoden aus Kunst und Organisationsmodellen, die auf Selbstorganisation, flachen Hierarchien und Gleichwertigkeit basieren. Hinzu kommt ein Austausch auf Augenhöhe. Im Workshop werden Themen wie institutionelle Fürsorge, verschiedene Formen von Macht und kollektive Entscheidungsfindungen behandelt. Feminist Leadership ist eine Praxis für alle, unabhängig von Geschlecht – auch Männer sind explizit zur Teilnahme eingeladen.

Ort: Kerkrade-Zimmer, Kongresshalle, Gießen

Datum/Uhrzeit: 24.10.2026, 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Webseite: https://feministleadershipinthearts.com/de-home/

Katja Sonnemann arbeitet als Facilitatorin/Prozessbegleiterin. Mit 30 Jahren Berufserfahrung in den darstellenden Künsten – u. a. als Creative Producer – begleitet sie Teams, Organisationen und Netzwerke in Lern- und Veränderungsprozessen. Von 2018 bis 2024 war sie Initiatorin und Leiterin der AKADEMIE für Performing Arts Producer des Bündnisses Internationaler Produktionshäuser. Frühere Stationen: Company Managerin (Rimini Protokoll, andcompany&Co.), Chefdisponentin (Schaubühne, Maxim Gorki Theater), Leiterin der Künstlerischen Produktion (Theater der Welt 2005). Sie gestaltet Workshops zu internationaler Zusammenarbeit und kollaborativen Arbeitsweisen. Sie ist zertifizierter Organisational Transformation Coach und absolvierte Weiterbildungen in Systems Change und Feminist Leadership.

Der Workshop ist entstanden in Zusammenarbeit mit Flinn Works.

Altersempfehlung: Ab 18 Jahren

Barrierefreiheit: „Der Workshop ist interaktiv, es findet ein gesprächsbasierter Austausch statt, es wird sich bewegt – aber nicht viel und nur freiwillig.“

Sprache: „Trotz des englischen Titels findet der Workshop in deutscher Sprache statt.“

Humanotop 2.0 – wer wie Wissen schafft

Dominik Breuer/Gunnar Seidel (Künstlerische Leiter des Brachland-Ensembles)

Ein kleines Gedankenspiel: Es ist fünf nach zwölf. Die Menschheit hat es geschafft, allen gesellschaftlichen und ökologischen Herausforderungen zum Trotz, das Ruder herumzureißen und das System wieder ins Lot zu bringen. Wie könnten sie das hinbekommen haben? In einem Laboratorium zerbrechen sich Wissenschaftler*innen aus der Zukunft über diese Frage den Kopf. Doch um die Antworten zu finden, bedarf es der tatkräftigen Unterstützung von weiteren Expert*innen: dem teilnehmendem Publikum. In einem interaktiven Audiowalk entwerfen die Zuschauenden gemeinsam mit dem Wissenschaftsteam ein Zukunftsbild, das sie neu auf ihre Gesellschaft schauen lässt. Wer waren wir, wer sind wir, wer werden wir sein?

Treffpunkt: Foyer, Kongresshalle, Gießen

Datum/Uhrzeit: 24.10.2026, 10.00 Uhr bis 11.00 Uhr

Webseite: https://brachland-ensemble.de/

Das **Brachland-Ensemble** (BE) realisiert seit 2011 Projekte zwischen zeitgenössischem Theater und politischer Bildung und zeichnet sich durch die Vermischung von Schauspiel, Moderation, Performance, Medien sowie partizipativen Ansätzen aus. Neben künstlerischen Projekten liegt der Arbeitsschwerpunkt in der „aufsuchenden politischen Bildung“ und der Umsetzung von kreativen, vernetzenden Veranstaltungen.

Das Ensemble wird von **Dominik Breuer** (Brüssel/Köln) und **Gunnar Seidel** (Nürnberg) geleitet und arbeitet projektbezogen in unterschiedlichen Konstellationen mit Schwerpunkt Nordrhein-Westfalen (NRW) und Bayern.

Wir bespielen die brachliegenden Räume, in denen alles möglich ist. Die Räume zwischen Theater und Bildung, zwischen Dokumentation und Fantasie. Was wir machen, sind ehrliche Fiktionen.

Das **BE** kooperiert seit 2017 mit der Landeszentrale für politische Bildung NRW, den Demokratie-Werkstätten NRW sowie weiteren öffentlichen Institutionen.

Austausch und Diskurs: Soziale Gerechtigkeit

Ort: Alte Kunsthalle, Kongresshalle, Gießen

Datum/Uhrzeit: 24.10.2026, 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr

ALLES WAS RECHT IST? WIE NEHMEN WIR GERECHTIGKEIT WAHR? WAS IST MIR RECHT?

Soziale Marktwirtschaft war zu Wilhelm Liebknechts Lebzeiten eine Utopie. Heute ist sie (mehr oder weniger) Realität – und zugleich umkämpft. Machtverhältnisse und Privilegien strukturieren unser Miteinander, verteilen Chancen und Verantwortung ungleich, global und privat. Was bedeutet uns soziale Gerechtigkeit heute – und was hat sie mit meiner Jahressteuer zu tun?

Das Austauschformat zum Thema soziale Gerechtigkeit verbindet Elemente aus BarCamp, Zukunftswerkstatt und Elevator-Pitch. Ziel des Formats sind der Austausch und die Vernetzung der Teilnehmenden. Thematisch geht es um eine gemeinsame Bestandsaufnahme und die Entwicklung von Zukunftsvisionen.

Dafür teilen sich die Teilnehmenden auf neun Themengruppen auf: sechs gesetzte Themen – intersektionale Diskriminierung, Generationengerechtigkeit, soziale Absicherung, Einkommen und Vermögen, Wohnen –, zwei offene Gruppen für eigene Themenvorschläge sowie eine Gruppe, die soziale Gerechtigkeit als Ganzes in den Blick nimmt und besonders aufgrund der den Expertisen innerhalb der Gruppe ins Gespräch kommt.

Die Gruppengespräche sind selbstmoderiert und setzen auf die aktive Beteiligung aller. Das Format wird übergreifend von einem*einer Moderator*in begleitet.

Beziehungen mit Chatbots? Die emotionalen Auswirkungen von KI

Nora Freya Lindemann (Wissenschaftliche Mitarbeiterin für Ethik der KI an der Eberhard Karls Universität Tübingen)

Künstliche Intelligenz und maschinelles Lernen verändern unser Verständnis von Wissen, Lernen und Bildung grundlegend. Genau hier setzt der Impulsvortrag an:

Seit der Veröffentlichung von ChatGPT werden Chatbots – sogenannte große Sprachmodelle – zunehmend genutzt. Millionen Menschen verwenden sie regelmäßig, oft sogar täglich, um etwa E-Mails schreiben zu lassen, zu programmieren oder Kochrezepte zu generieren. Damit beeinflussen Chatbots, welche Informationen und welches Wissen gesellschaftlich verfügbar sind und gefunden werden können. Auch emotionale Gespräche mit Chatbots sind längst keine Seltenheit mehr. Es häufen sich Fälle, in denen Menschen Chatbots als Therapeut*innen nutzen und enge emotionale Beziehungen zu ihnen aufbauen. Dies kann schwerwiegende psychische Folgen haben.

Der Vortrag beleuchtet die Risiken dieser Entwicklung aus ethischer Perspektive und fragt: Wie verändert die Nutzung von Chatbots gesellschaftliches Wissen und unsere Wissenspraktiken? Und wie viel emotionale Nähe zu Maschinen ist ethisch vertretbar?

Ort: Kleiner Saal, Kongresshalle, Gießen

Datum/Uhrzeit: 24.10.2026, 12.30 Uhr bis 14.00 Uhr

Nora Freya Lindemann ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im „Norms and Practices“-Lab des Exzellenzclusters „Maschinelles Lernen: Neue Perspektiven für die Wissenschaft“ an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen. Zuvor forschte und promovierte sie in Osnabrück, Cambridge (UK) und Seattle (USA) zu den gesellschaftlichen und ethischen Folgen von Chatbots und Sprachtechnologien. In ihrer Dissertation entwickelte sie eine machtkritische Ethik von Chatbots, die den Einfluss dieser Technologien auf zwischenmenschliche Beziehungen und gesellschaftliche Wissenspraktiken in den Blick nimmt. Ihre Arbeit verbindet Perspektiven aus der Technikethik, feministischen Wissenschafts- und Technologiestudien sowie kritischen Ansätzen zu Digitalisierung und Künstlicher Intelligenz.

Altersempfehlung: Ab 16 Jahren

Inhaltliche Hinweise: Thematisierung von Suizid, Psychosen und psychischen Erkrankungen sowie Essstörungen

Stimmt so? Entscheidungssysteme und das Design der Demokratie

Clara Ehrenwerth (Autorin und Spieleentwicklerin beim Game-Theater-Kollektiv machina eX)

Wie treffen wir gemeinsam gute Entscheidungen, mit denen möglichst viele von uns zufrieden sind? In der Familie, im Freundeskreis oder im Beruf, aber auch als wahlberechtigte Bürger*innen in einer demokratischen Gesellschaft sind wir ständig Teil von Abstimmungen. Manchmal machen wir ein Kreuz oder heben die Hand. Manchmal diskutieren wir so lange, bis wir einen Konsens finden. Und manchmal werden Entscheidungen über unsere Köpfe hinweg getroffen, ohne dass wir mitbestimmen können.

Im Workshop „Stimmt so?“ untersucht und erprobt die Autorin und Theater-Game-Designerin Clara Ehrenwerth mit den Teilnehmer*innen spielerisch verschiedene Entscheidungssysteme. Gemeinsam geht die Gruppe der Frage nach, wie und wo das Design der Demokratie unseren Alltag prägt.

Ort: Kerkrade-Zimmer, Kongresshalle, Gießen

Datum/Uhrzeit: 24.10.2026, 14.30 Uhr bis 16.00 Uhr

Webseite: https://machinaex.de/

Clara Ehrenwerth (geb. 1987), aufgewachsen in Erfurt, studierte Kreatives Schreiben und Kulturjournalismus an der Universität Hildesheim. Von 2008 bis 2011 war sie Mitherausgeberin der Literaturzeitschrift BELLA triste und außerdem als Mitglied der künstlerischen Leitung und Projektleiterin beim Literaturfestival PROSANOVA 2011 tätig. Sie arbeitet seit 2014 mit dem Game-Theater-Kollektiv machina eX zusammen und ist seit 2018 Geschäftsführerin der Gruppe. Außerdem schreibt sie Hörspiele (u.a. für den WDR) sowie Essays und Prosatexte. 2022 war sie Artist in Residence am Goethe-Institut Neuseeland.

Clara Ehrenwerth lebt als freie Autorin und Spieleentwicklerin in Leipzig, wo sie sich neben ihrer künstlerischen Tätigkeit auch kommunalpolitisch als Stadtbezirksbeirätin engagiert.

Altersempfehlung: Ab 14 Jahren

IN (E)MOTION

Dominik Breuer/Gunnar Seidel (Künstlerische Leiter des Brachland-Ensemble)

IN (E)MOTION ist ein praxisnaher Workshop für Multiplikator*innen und Entscheidungstragende aus Bildung, Politik, Verwaltung, Kultur, Wirtschaft und Zivilgesellschaft. Er zeigt, wie komplexe Themen emotional erfahrbar und gemeinschaftlich verhandelbar werden – ohne populistische Vereinfachung. Mit kreativen Tools des Brachland-Ensembles lernen die Teilnehmenden, wie faktenbasierte Inhalte berühren, mobilisieren und an Lebensrealitäten andocken.
Im Zentrum steht der Praktische Possibilismus – die Verbindung von faktenbasierter Hoffnung und lösungsorientiertem Handeln. Der Workshop bietet partizipative Methoden, die Emotionen konstruktiv nutzen, gezielt ansprechen, Diskurse fördern und Menschen aktivieren, vom Küchentisch bis zur (politischen) Bühne – für Veränderung mit Herz, Verstand und Haltung.

Basierend auf jahrelangen internationalen Recherchen, u.a. in Syrien, Schweden, Lettland, Indien, Ghana und der Ukraine, begegneten Dominik Breuer und Gunnar Seidel zahllosen Menschen, die mit ihren individuellen Fähigkeiten aktiv zur Weltverbesserung beitragen und dabei eine (oft zu stille) Mehrheit repräsentieren. Daraus entstand das Konzept des Praktischen Possibilismus: Die Einstellung, sich nur mit Problemen zu befassen, die man erstens lösen kann und zweitens lösen will, im Vertrauen darauf, dass für jede Herausforderung die richtige Person mit den passenden Fähigkeiten existiert.

Ort: Versailles-Zimmer, Kongresshalle, Gießen

Datum/Uhrzeit: 24.10.2026, 14.30 Uhr bis 16.00 Uhr und 18.30 Uhr bis 20.00 Uhr

Webseite: https://brachland-ensemble.de/

Das **Brachland-Ensemble** (BE) realisiert seit 2011 Projekte zwischen zeitgenössischem Theater und politischer Bildung und zeichnet sich durch die Vermischung von Schauspiel, Moderation, Performance, Medien sowie partizipativen Ansätzen aus. Neben künstlerischen Projekten liegt der Arbeitsschwerpunkt in der „aufsuchenden politischen Bildung“ und der Umsetzung von kreativen, vernetzenden Veranstaltungen.

Das Ensemble wird von **Dominik Breuer** (Brüssel/Köln) und **Gunnar Seidel** (Nürnberg) geleitet und arbeitet projektbezogen in unterschiedlichen Konstellationen mit Schwerpunkt Nordrhein-Westfalen (NRW) und Bayern.

Wir bespielen die brachliegenden Räume, in denen alles möglich ist. Die Räume zwischen Theater und Bildung, zwischen Dokumentation und Fantasie. Was wir machen, sind ehrliche Fiktionen.

Das **BE** kooperiert seit 2017 mit der Landeszentrale für politische Bildung NRW, den Demokratie-Werkstätten NRW sowie weiteren öffentlichen Institutionen.

RALLEYpulkDEMO

Eine Demo für die Demokratie!

---

pulk fiktion (Theatergruppe)

Missstände aufzeigen, sich für andere einsetzen, Demokratie leben – die Demonstration ist eines der wichtigsten Mittel der Demokratie. Wofür gehst du auf die Straße? Welche Worte wählst du für dein Demo-Plakat? Was schreist du durchs Megaphon? Wen willst du erreichen? Und wie verbünden wir uns?

Ausgehend von dem Format „RALLEYpulk“, laden wir zur Beschäftigung mit unseren Demonstrationsmechanismen ein und sind dabei quasi schon mitten in der performativen Demo. In Kleingruppen zieht ihr in die Stadt, bekommt von uns via Messenger Aufgaben und Fragestellungen und kommt darüber mit den anderen in den Austausch. Wenn ihr zurückkommt, haben wir hoffentlich alles zusammen, was wir für ein lustvolles Eintreten für die Demokratie brauchen.

Ort: Vortragsraum, Kongresshalle, Gießen

Datum/Uhrzeit: 24. Oktober 2026, 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Webseite: https://www.pulk-fiktion.de/

pulk fiktion ist eine Theatergruppe, die sich 2007 gegründet und derzeit ihren Sitz in Köln hat. Ein Pulk von Künstler*innen erarbeitet in unterschiedlichen Konstellationen Produktionen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene und möchte Fragen und Lebensrealitäten von jungen Menschen einen künstlerischen Raum geben. Dabei stellt sich pulk fiktion immer auch die Frage, wie Theater nicht nur Utopien vorspielen, sondern selbst Ort der Begegnung und Verhandlung sein kann.

pulk fiktions Arbeiten, meist Stückentwicklungen, wurden auf zahlreiche nationale und internationale Festivals eingeladen und mit Preisen ausgezeichnet. 2025 erhielt pulk fiktion als erste Kinder- und Jugendtheatergruppe den Tabori Hauptpreis.

Barrierefreiheit: Der Großteil der RALLYEpulkDEMO findet zu Fuß im urbanen Raum statt.

Austausch und Diskurs: Bildung

WISSEN IST MACHT? UND CHANCEN BILDEN? DU BESSERWISSER!

Ort: Alte Kunsthalle, Kongresshalle, Gießen

Datum/Uhrzeit: 24.10.2026, 14.30 Uhr bis 16.30 Uhr

Bildung bedeutete für Wilhelm Liebknecht kollektive Emanzipation, nicht nur individuell, sondern als politische Ermächtigung der Gesellschaft. Mit Wissen zur Mitgestaltung. Mit Wissen zur Macht. Heute gilt es, Lernorte und Zugänge neu zu denken: Wo, mit wem und wie lernen wir? Wie verändern neue Medien Bildung, und wie lässt sich (demokratische) Bildung unabhängig von Kita und Schule stärken?

Das Austauschformat zum Thema Bildung verbindet Elemente aus BarCamp, Zukunftswerkstatt und Elevator-Pitch. Ziel des Formats sind der Austausch und die Vernetzung der Teilnehmenden. Thematisch geht es um eine gemeinsame Bestandsaufnahme und die Entwicklung von Zukunftsvisionen.

Dafür teilen sich die Teilnehmenden auf neun Themengruppen auf: sechs gesetzte Themen – Schule, Weiterbildung und lebenslanges Lernen, kulturelle Bildung, Demokratiebildung, inklusive Bildung und digitale Bildung –, zwei offene Gruppen für eigene Themenvorschläge sowie eine Gruppe, die Bildung als Ganzes in den Blick nimmt und besonders aufgrund der Expertisen innerhalb der Gruppe ins Gespräch kommt.

Die Gruppengespräche sind selbstmoderiert und setzen auf die aktive Beteiligung aller. Das Format wird übergreifend von einem*einer Moderator*in begleitet.

Hyperdark – „If The Kids Are Divid:ed…“

andcompany&Co. (Künstler*innenkollektiv)

Die politischen Kategorien sind durcheinandergeraten: rechts, links? Oben, unten…? In der sogenannten Hyperpolitik* sind alle verwirrt, hyperaktiv und ausgebrannt zugleich. In einer Mischung aus Lecture, Konzert und Live-Hörspiel fragt das Berliner Theaterkollektiv andcompany&Co. zusammen mit der Autorin und Lyrikerin Elisa Aseva: Wann wurde das Politische so persönlich? Wie in aller Welt kann man in dieser verwirrten Zeit arbeiten, denken, atmen, ohne selbst zur Verwirrung beizutragen? Gemeinsam führen sie tief in den Wald einer irrlichternden Gegenwart.

* Als Hyperpolitik bezeichnet man eine extreme Politisierung der Gesellschaft im digitalen Zeitalter, die jedoch weitgehend folgenlos bleibt.

Ort: Großer Saal, Kongresshalle, Gießen

Datum/Uhrzeit: 24.10.2026, 17.30 Uhr bis 18.30 Uhr

Webseite: https://www.andco.de/

Seit über 20 Jahren bringen **andcompany&Co.** unverwechselbares politisches Theater auf die Bühne: Kapitalismus, Kommunismus, Kolonialismus und was das alles mit der aktuellen Klimakrise zu tun hat im Remix. 2003 in Frankfurt am Main von **Alexander Karschnia**, **Nicola Nord** und **Sascha Sulimma** gegründet, lebt und arbeitet die Gruppe seit 2007 in Berlin, wo sie am HAU Hebbel am Ufer ihre künstlerische Basis hat. Ko-Regie, Ko-Autor*innenschaft und Ko-Produktion bilden das Selbstverständnis von andcompany&Co., die gemeinsam mit Künstler*innen, Wissenschaftler*innen, Aktivist*innen oder Jugendlichen konzipieren, komponieren und rekombinieren. Im Rahmen der Reihe PLANETKULT: Planetarier*innen aller Länder vereinigt euch! feiern „Die Umsiedler*innen“ im Dezember 2026 Premiere im HAU Hebbel am Ufer.

Mit: Elisa Aseva, Alexander Karschnia, Nicola Nord, Sascha Sulimma&Co. **Konzept:** andcompany&Co. **Text:** Elisa Aseva, Alexander Karschnia&Co. **Musik:** Sascha Sulimma&Co. **Video:** Kathrin Krottenthaler **Animation:** Hila Flashkes **Kostüm & Ausstattung:** Raul Walch Mitarbeit **Regie:** Saskia Mommertz **Mitarbeit Kostüm & Ausstattung:** Diane Esnault **Technische Leitung:** Marc Zeuske **Presse:** ehrliche arbeit – freies Kulturbüro / Ilka Rümke **Finanzmanagement**: Laura Biagioni **Company Management:** Caroline Farke

Altersempfehlung: Ab 14 Jahren

Sensorische Reize: Nebel wird eingesetzt, es gibt Momente kompletter Dunkelheit.

Inhaltliche Hinweise: Rassismus und Antisemitismus werden auf der Bühne thematisiert.

Im Chor – über Kraft und Humor kollektiven Sprechens und Agierens

ASJA (Performancekünstlerin)/Ekaterine Giorgadze (Tanz- und Theaterschaffende)/zaungäste kollektiv (Theater- und Performancekollektiv)

In diesem Einstiegs-Workshop verstehen wir den (Sprech-)Chor als Ort, an dem viele unterschiedliche Stimmen zusammenkommen.

Uns interessiert kollektives Sprechen und Bewegen als eine gemeinsame Erfahrung unterschiedlicher Stimmen, Körper und Perspektiven, die sich nicht angleichen oder homogenisieren müssen. Im Mittelpunkt steht das gemeinsame Ausprobieren: ein Raum, in dem Verschiedenheit Platz hat, Entscheidungen zusammen getroffen werden und spürbar wird, wie kollektives Handeln stärken kann.

In praktischen Übungen probieren wir verschiedene Arten des gemeinsamen Sprechens und Bewegens aus und finden Möglichkeiten, wie jede*r Teil eines Ganzen werden kann, ohne sich gleich zu machen oder unterzugehen. Dafür nutzen wir auch Beispiele aus unserer eigenen künstlerischen Arbeit. Humor ist dabei insofern wichtig, weil er das Scheitern immer schon miteinschließt und hilft, Dinge aus einer gewissen Distanz zu betrachten, ohne Druck Neues auszuprobieren und gemeinsam andere Wege zu finden.

Ort: Alte Kunsthalle, Kongresshalle, Gießen

Datum/Uhrzeit: 24.10.2026, 18.30 Uhr bis 20.00 Uhr

Webseite: https://asja.works/ https://ekaterine-giorgadze.com/ https://www.zaungaestekollektiv.com/

ASJA beschäftigt sich auf und neben der Bühne mit spielerischen Formaten, die Fiktion und Alltag verschwimmen lassen. Sie arbeitet als Mediatorin, Theatermacherin, Dramaturgin und Performerin. Gemeinsam mit Jonathan Schmidt-Colinet entwickelt sie unter dem Label *The Art of Protes*t mit künstlerischen Mitteln Formen und Aktionen des Protests.

Ekaterine Giorgadze ist Choreografin, Performerin, Tanzvermittlerin und Projektmanagerin. Sie sucht aktiv den Austausch mit Künstler*innen anderer Disziplinen. In der interdisziplinären Zusammenarbeit sieht sie das Potenzial, den zeitgenössischen Tanz mit vielfältigen Fachbereichen zu verknüpfen und choreografische Prozesse einem breiteren Publikum zugänglich zu machen.

Seit 2011 entstehen unter dem Label **zaungäste** Theaterarbeiten und performative Aktionen von Susanne Zaun, Marion Schneider und Kolleg*innen. Aktuell gehören zu den zaungästen die Künstler*innen ASJA, Judith Altmeyer, Ekaterine Giorgadze, Katharina Runte, Katharina Speckmann und Isabelle Zinsmaier. Sie interessieren sich für popkulturelle Artefakte, den Untergang des Patriarchats, affirmative Praktiken und die Irritation, die durch das Fremde im Vertrauten entsteht.

Die **zaungäste** erhalten Mehrjahresförderung der Stadt Frankfurt am Main.

Foto (im Drive)

Altersempfehlung: Ab 14 Jahren

RETTET DIE SOZIALE DEMOKRATIE!

Eine urbane & sozialpolitische Intervention

DIE HAPPY FEW (Kollektiv des Freien Theaters)

DIE HAPPY FEW rollen den roten Teppich aus – und errichten darauf eine Barrikade (von frz. barrique). Gemeinsam mit Passant*innen und Gießener*innen feiern und befragen wir die soziale Demokratie: ihre Geschichte, ihre Errungenschaften, ihre Zukunft.

Im Zentrum stehen Wilhelm Liebknechts Themen: Frieden, sozialer Ausgleich, Bildung und Teilhabe – was bedeuten sie heute für uns? Für wen setzt sich soziale Demokratie heute ein – und wer bleibt ausgeschlossen?

Zwischen Protest, Versammlung und öffentlichem Fest entsteht ein Ort für Begegnung, Diskussion und Anstoß. Gemeinsam verteidigen wir soziale Gerechtigkeit, Bildung, Teilhabe und Solidarität gegen Populismus und soziale Spaltung!

Kommt vorbei, stoßt mit uns an, mischt euch ein!

Ort: Öffentlicher Raum, Gießen

Datum/Uhrzeit: 24.10.2026, 16.30 Uhr bis 19.30 Uhr

Webseite: www.diehappyfew.de

DIE HAPPY FEW sind ein Kollektiv des Freien Theaters, das seit 2010 performative Formate und Installationen im Spannungsfeld von Kunst, des Sozialen und öffentlichem Raums entwickelt. Im Zentrum stehen die Aneignung von Räumen, ihre performative und situationistische Bearbeitung.

David Schnaegelberger ist Theaterkünstler, Regisseur und Szenograf. Ein Schwerpunkt seiner Arbeit liegt auf Theater im öffentlichen Raum sowie künstlerischen Auseinandersetzungen mit Klimawandel, Stadtgesellschaft und Formen der Teilhabe.

Anna Tekampe ist Philosophin und Künstlerin. Ihre Arbeiten verbinden ästhetische Praxis mit theoretischer Analyse. Neben ihrer künstlerischen Tätigkeit lehrt und forscht sie seit 2018 an Universitäten in Deutschland.

David Schnaegelberger, Anna Tekampe & Special Guests

Altersempfehlung: Ab 12 Jahren

Austausch und Diskurs: Demokratie(entwicklung)

Ort: Kleiner Saal, Kongresshalle, Gießen

Datum/Uhrzeit: 24.10.2026, 18.30 Uhr bis 20.00 Uhr

Fünf parallele Gespräche widmen sich jeweils einem Oberthema. Jedes dieser Gespräche beginnt mit einem kurzen Input einer Expert*in, anschließend gibt es Raum für Fragen und offenen Austausch. Eine Moderation begleitet die Gespräche. Insgesamt finden drei Gesprächsrunden statt, eine Runde dauert 25 Minuten. So besteht die Möglichkeit, sich bis zu drei Oberthemen zuzuwenden. Die Expert*innen setzen in jeder Runde unterschiedliche Schwerpunkte, sodass es sich ebenso lohnt, bei einem Oberthema zu bleiben.

Vielfalt demokratischer Akteur*innen

Ali Can (Sozialaktivist, Autor)

Pluralismus ist autoritären Kräften ein Ärgernis. Wo die Demokratie ins Wanken gerät, geraten oft zuerst Minderheiten unter Druck. Doch gerade sie brauchen mehr Teilhabe und Mittel, um sich einzubringen. Nur eine entschlossene Gesamtgesellschaft kann sich den Feinden der Demokratie stellen. Doch wer in der Demokratie lebt, ohne sie zu verteidigen, genießt ein Privileg auf Zeit.

Ali Can ist Sozialaktivist, Autor und Trainer für Engagement und Antirassismus. Als Initiator der „Hotline für besorgte Bürger“ sowie des globalen Antirassismus-Hashtags #MeTwo ist er national wie international bekannt geworden. 2019 eröffnete in Essen das von ihm mitgegründete „VielRespektZentrum“, das er bis April 2026 aufgebaut und geleitet hat. Can hält Vorträge und Schulungen zu Demokratie, Antirassismus, Engagement und Vielfalt. Für sein Engagement wurde Can mehrfach ausgezeichnet, u. a. mit dem Bundesverdienstorden als einer der jüngsten Träger der Bundesrepublik sowie mit dem Jugenddemokratiepreis der Bundeszentrale für politische Bildung.

Konstruktive Kommunikation als Basis demokratischen Handelns

Vom Umgang mit Menschen zum Umgang miteinander – Knigges Beitrag zur demokratischen Gesprächskultur

Anja Mielke (Generalistin)

Was braucht es, damit Streit produktiv bleibt, statt zu spalten – und wir miteinander sprechfähig bleiben?

Anja Mielke, geboren 1977 in Berlin, verbindet in ihrer Biografie angewandte Kunst, pädagogischen Blick, unternehmerische Praxis und zeitgemäße Umgangsformen.
Als Trainerin, Art-Director und Brand-Consultant der **Knigge**Akademie macht sie gemeinsam mit Clemens Graf von Hoyos und Team das Erbe Adolph Freiherr Knigges anschlussfähig.
Seit 2026 leitet sie zudem gemeinsam mit ihrem Partner die TAVOA GmbH.

Sie versteht sich als Impulsgeberin, die neue Ideen einbringt, als Gestalterin mit Gespür fürs große Ganze und als aufmerksame Beobachterin gesellschaftlicher wie kultureller Entwicklungen.
Als Kommunikatorin und Konzeptionerin mag sie es, wenn viele Köpfe zusammendenken. So werden aus guten Ideen oft noch bessere und aus guten Entscheidungen tragfähige.

Ehrenamtlich begleitet sie Sterbende im Hospizdienst der Stephanus Stiftung.

Bürger*innen in der Demokratie

Prof. Dr. Dorothée de Nève (Politikwissenschaftlerin)

Wilhelm Liebknecht hat sich in seiner politischen Arbeit mit dem demokratischen Staat und der Gesellschaft beschäftigt. Heute besteht wie damals die Herausforderung in der Stärkung progressiver Positionen im Kampf gegen Unterdrückung und Ausgrenzung. Liebknecht hat in die Gestaltungskraft der Bürger*innen und deren Potenzial, die Welt zu verändern, vertraut. Vor diesem Hintergrund gilt es zu reflektieren, wie unter den aktuellen gesellschaftspolitischen Bedingungen die Bürger*innen ihre demokratische Gestaltungsmacht entfalten können. Von besonderer Bedeutung sind in diesem Kontext Orte der Begegnung, die es Bürger*innen ermöglichen, einerseits die Zumutungen der Gegenwart zu ertragen und andererseits in einer Kultur demokratischer Großzügigkeit die Zukunft gemeinschaftlich zu gestalten.

Prof. Dr. Dorothée de Nève ist Politikwissenschaftlerin an der Justus-Liebig-Universität in Gießen. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Partizipationsforschung und Parteienforschung, Politik und Religion sowie Politik und Kunst. De Nève forscht außerdem zum LGBTIQ*-Wahlverhalten. Seit Oktober 2026 ist de Nève Dekanin des Fachbereichs 03 Sozial- und Kulturwissenschaften der Justus-Liebig-Universität. Sie ist außerdem Vorsitzende des Auswahlausschusses der Friedrich-Ebert-Stiftung zur Vergabe von Stipendien.

Demokratie im ländlichen Raum – und was Frauen damit zu tun haben

Kerstin Weis (Geschäftsführerin des Netzwerks LandHessinnen, Leiterin der Akademie für den ländlichen Raum)

Liebknechts Einsatz für Frauenrechte ist zeitlos. Denn Demokratie im ländlichen Raum braucht starke Frauen.

Kerstin Weis

Aufgewachsen im Münsterland, studierte sie Politik, Geographie sowie Friedens- und Konfliktforschung in Marburg und Freiburg. Neben Stationen an den Universitäten Bonn und Gießen war sie Referentin der Deutschen Forschungsgemeinschaft und arbeitete am Institut für ländliche Strukturforschung in Frankfurt, wo sie sowohl in EU-Projekten forschend als auch in der Regionalentwicklung beratend tätig war. Seit 2019 arbeitet sie in der Akademie für den ländlichen Raum (ALR) Hessen, die sie seit 2021 leitet. Die ALR bringt Wissen in die ländlichen Räume und unterstützt Netzwerke. Sie ist geschäftsführend für das Netzwerk LandHessinnen und den Preis der LandHeldin zuständig, der alle zwei Jahre in Zusammenarbeit mit dem Heimatministerium* vergeben wird und Frauen inspirieren will, aktiv ländliche Räume zu gestalten. Seit 2022 ist sie die Sprecherin der Arbeitsgemeinschaft Ländlicher Raum, einem Zusammenschluss der Akademien für die ländlichen Räume.

*Hessisches Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt, Weinbau, Forsten, Jagd und Heimat

Aufsuchende politische Bildung

Prof. Dr. Lars Meyer (Soziale Arbeit, Demokratie, Politische Bildung)

Aufsuchende politische Bildung mit Wilhelm Liebknecht bedeutet, Demokratie heute vor Ort zu gestalten: radikaldemokratisch, solidarisch und zukunftsweisend.

Aufsuchende politische Bildung begreift Lebenswelten als Ausgangspunkt: Sie sucht Orte der Begegnung auf, initiiert Prozesse und unterstützt Gemeinschaften darin, ihre Fragen, Interessen und Visionen zu entwickeln. Ziel ist es, die

Fähigkeit zur mündigen Urteilskraft zu stärken – als Grundlage für eigenständiges und verantwortliches Handeln im Sinne aller.

Seit 1991 ist Prof. Dr. Lars Meyer in der politischen Bildung tätig – in der Kinder- und Jugendhilfe, der Straßensozialarbeit sowie in non-formaler Kinder-, Jugend- und Erwachsenenbildung. Weitere Schwerpunkte liegen in der gewerkschaftlichen, gemeinwesen- und lebensweltbezogenen politischen Bildungsarbeit.

Dabei arbeitet Lars Meyer unter anderem mit dem „Netzwerk Zukunftswerkstätten“, der Internationalen Bibliothek für Zukunftsfragen Salzburg, der Fachgruppe „Aufsuchende Politische Bildung“, der Landeszentrale für politische Bildung NRW, der Demokratiewerkstatt Krefeld, der IU – Internationale Hochschule sowie den internationalen Demokratieforschungsnetzwerken „Zukunft gestalten in demokratisch-solidarischer Verständigung“ zusammen. Leitend ist dabei die Idee, Zukunft in demokratisch-solidarischer Verständigung zu gestalten.

Bernadette La Hengst

Konzert am Freitag

Ort: Alte Kunsthalle, Kongresshalle, Gießen

Datum/Uhrzeit: 23.10.2026, 20.30 Uhr bis 21.30 Uhr

Webseite: http://lahengst.com/

Bernadette La Hengst ist eine Berliner Musikerin und Songschreiberin, die seit über 30 Jahren immer wieder neu begeistert. Bei ihren energievollen Live-Auftritten reißt sie jedes Publikum mit. Mühelos schaffen ihre meist deutschsprachigen Songs den Spagat zwischen Persönlichem und Politischem.

Schon seit ihrer Beat-Pop-Girl-Band „Die Braut haut ins Auge“, der einzigen Frauenband der sogenannten „Hamburger Schule“ in den 90ern, schrieb sie unendlich viele Ohrwürmer für Utopist*innen, Feminist*innen, Beat- und Elektro-Pop-Fans.

Seit 2004 realisierte sie unzählige Theaterprojekte und Hörspiele als Musikerin, Regisseurin und Autorin u.a. in Berlin (Sophiensaele, HAU Hebbel am Ufer), Hamburg (Schauspielhaus, Thalia Theater), im Theater Freiburg oder Theater Bonn.

2018 erhielt sie den Inspiration Award von Keychange, dem internationalen Netzwerk für Repräsentation von Musikerinnen auf Festivals.

Seit 2018 arbeitet sie als Musikerin mit dem Regisseur Falk Richter zusammen am Schauspielhaus Hamburg, zuletzt 2022 bei „Die Freiheit einer Frau“.

Mit ihrem hundertköpfigen Chor der Statistik besingt sie seit 2019 das „Haus der Statistik am Allesandersplatz“ mit Songs über die Zukunft der Stadt.

Seit März 2021 moderiert sie jeden vierten Dienstag im Monat ihre eigene zweistündige Musiksendung auf Radio Eins.

2021 brachte sie ihr eigenes Stück „Mutter**Land“ in Berlin auf die Bühne (Sophiensaele/Freilichtbühne Weißensee) und tourte damit bis 2023 (u.a. Hamburg Kampnagel, Hellerau Dresden, Staatstheater Nürnberg, Kammerspiele München).

Im April 2025 veröffentlichte sie ihr erstes Buch „Warum ich so laut singen kann".

Sie leitet viele Chöre in partizipativen Stadt- und Dorfprojekten, u.a. mit den alternativen Stadtplanern Ton Matton, raumlaborberlin oder als Teil des Performance-Kollektivs Rechercheprаxis.

Sie ist Mutter ihrer mittlerweile 22-jährigen Tochter Ella Mae.

Fritzi Ernst

Introvert Tour

Konzert am Samstag

Ort: Kleiner Saal, Kongresshalle, Gießen

Datum/Uhrzeit: 24.10.2026, 21.30 Uhr bis 22.30 Uhr

Webseite: https://www.buback.de/artist/fritzi-ernst/89

Mit ihrem neuesten Song „Introvert Memes“ lieferte **Fritzi Ernst** kürzlich die definitive Party-Hymne für alle Lieber-in-der-Ecke-Steherinnen und Gleich-zuhause-auf-der-Couch-Bleiberinnen. Jetzt kündigt die Hamburger Musikerin für 2026 unter dem Titel „Introvert Tour“ neue Konzerttermine an.

„Ich komme auf die Party und sag keinen Pieps /Ich hör nur auf die Musik und guck Introvert Memes“

Nach dem Release ihres zweiten Albums „Jo-Jo“ im vergangenen Jahr und der Kollabo-Single „Tiere gucken fahrn“ mit DJ Hundefriedhof geht’s jetzt – trotz ausgeprägter Introvert Feelings – wieder raus auf Tour.

Fritzi Ernst schreibt dazu: „Hey Leute, wir gehen auf INTROVERT TOUR! In einigen Städten, in denen wir noch nie gespielt haben, und auch in welchen, in denen wir schon gespielt haben. Zückt eure Kalender! Es wird bei den Konzerten auch einen extra Bereich für Extroverts geben. Das ist natürlich nur ein Scherz! Kommt bitte alle sehr gerne und seid halt, wie ihr seid.“

Festigress-Credits

Idee: Stefan Neubacher

Konzept: Brachland-Ensemble (Dominik Breuer, Gunnar Seidel), Stefan Neubacher

Programmgestaltung: Brachland-Ensemble (Dominik Breuer, Gunnar Seidel), Greta Katharina Klein, Stefan Neubacher

Projektleitung: Greta Katharina Klein

Projektmitarbeit: Phil Kuehlthau

Produktionsleitung: Christian Minke

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: Antje Kroll

Szenografie: MORGENSTERN & WILDEGANS

Gestaltung: turbo type, Masha Egorova

Gestaltung Webseite: Herr Lich Werbeagentur

STIFTUNG ORTE DER DEUTSCHEN
DEMOKRATIEGESCHICHTE

Stiftung Orte der deutschen Demokratiegeschichte · Adickesallee 1 · 60322 Frankfurt am Main

Stiftung Orte der deutschen
Demokratiegeschichte
Adickesallee 1
60322 Frankfurt am Main

David Barth
Referent für Projektförderung

Telefon: +49 (0)69 1525-1252
E-Mail: d.barth@dnb.de
www.demokratie-geschichte.de

18. September 2026

Grußwort der Stiftung Orte der deutschen Demokratiegeschichte zur Pressekonferenz anlässlich der „Ars Democratica" im Rahmen von Liebknecht200

Sehr geehrte Damen und Herren,

immer wieder haben sich Menschen an verschiedensten Orten in Deutschland für Freiheit, politische Teilhabe und demokratisches Zusammenleben eingesetzt. Das Hambacher Fest von 1832, die Frankfurter Paulskirche als Ort des ersten gesamtdeutschen Parlaments 1848/49, die Entstehung des Grundgesetzes oder die Friedliche Revolution von 1989 sind Beispiele für solche Erinnerungsorte der deutschen Demokratiegeschichte. Sie stehen für historische Erfahrungen und Auseinandersetzungen, deren Bedeutung weit über einen konkreten Ort und einen spezifischen Zeitpunkt hinausreicht.

Ein solcher Erinnerungsort kann dabei mehr umfassen als einen konkreten physischen Ort. In der Geschichts- und Kulturwissenschaft bezeichnet der Begriff auch Ereignisse, Symbole, Ideen oder Personen, an denen sich das kollektive Gedächtnis einer Gesellschaft verdichtet. Sie bieten Anlässe, sich mit der Vergangenheit auseinanderzusetzen – und zugleich danach zu fragen, was diese Vergangenheit mit unserer Gegenwart zu tun hat.

Auch Wilhelm Liebknecht ist in diesem Sinne ein Erinnerungsort der deutschen Demokratiegeschichte. Sein politisches Wirken steht unter anderem für den Einsatz für politische Teilhabe, Bildung, parlamentarische Demokratie und soziale Gerechtigkeit. Als Mitbegründer der deutschen Sozialdemokratie und leidenschaftlicher Parlamentarier war er Teil der politischen Auseinandersetzungen, in denen im 19. Jahrhundert um die Erweiterung demokratischer Teilhabe und um die gesellschaftlichen Voraussetzungen von Demokratie gerungen wurde.

200 Jahre nach seiner Geburt geht es deshalb bei Liebknecht200 nicht allein darum, an eine historische Persönlichkeit zu erinnern. Entscheidend ist vielmehr die Frage, was wir aus der Beschäftigung mit diesem Erinnerungsort für unsere Gegenwart gewinnen können.

Genau hier setzt die Ars Democratica – das Festigress für politische Bildung an. Die Veranstaltung nimmt Themen auf, die bereits für Wilhelm Liebknecht von Bedeutung waren – Bildung, Frieden, soziale Gerechtigkeit und Demokratie – und bringt sie mit den Herausforderungen unserer Zeit ins Gespräch. Wie kann politische Teilhabe gelingen? Wie gehen wir mit gesellschaftlichen Konflikten und unterschiedlichen Vorstellungen von Gerechtigkeit um? Welche Rolle spielen Bildung, Medien und kulturelle Ausdrucksformen für eine lebendige demokratische Kultur?

Die Stiftung Orte der deutschen Demokratiegeschichte unterstützt dieses Vorhaben, weil Demokratiegeschichte für uns nicht bei der Erinnerung an historische Ereignisse stehen bleibt. Erinnern, Fördern, Vermitteln, Vernetzen und Verorten gehören zusammen. Historische Erfahrungen können Orientierung geben, wenn sie nicht nur bewahrt, sondern auch zugänglich gemacht, kritisch reflektiert und mit gegenwärtigen Fragen verbunden werden.

Bei der Ars Democratica treffen Vorträge und Gespräche auf Workshops, künstlerische Formate und Performances. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler begegnen politischen Bildnerinnen und Bildnern, Kulturschaffenden und gesellschaftlich Engagierten. Gerade die dadurch entstehende Verbindung von historischer Erinnerung und gegenwartsbezogener Demokratiebildung macht das Projekt aus unserer Sicht zu einem wichtigen Beitrag zur Vermittlung deutscher Demokratiegeschichte.

Gießen als Geburtsstadt Wilhelm Liebknechts bietet hierfür einen besonderen Ausgangspunkt. Mit Liebknecht200 wird ein historischer Erinnerungsort sichtbar gemacht und zugleich in einen aktuellen gesellschaftlichen Dialog überführt. Die Ars Democratica schafft dafür einen vielfältigen Rahmen und zeigt, dass die Beschäftigung mit Demokratiegeschichte keineswegs nur ein Blick zurück sein muss.

Im Namen der Stiftung Orte der deutschen Demokratiegeschichte danke ich allen, die dieses Programm entwickelt und ermöglicht haben, sowie den zahlreichen beteiligten Akteurinnen und Akteuren aus Wissenschaft, politischer Bildung, Kultur und Zivilgesellschaft.

Ich wünsche der Ars Democratica zwei anregende und diskussionsreiche, vor allem aber erkenntnisreiche Tage – und dem gesamten Projekt Liebknecht200 weiterhin viele Menschen, die sich auf die historische Auseinandersetzung einlassen und daraus eigene Fragen an unsere Demokratie entwickeln.

Mit freundlichen Grüßen



„Mehr Liebknecht, weniger Bismarck“

Dr. Georg Fülberth über das Wilhelm-Liebknecht-Jahr in Gießen

Schon seit 2025 steht Gießen im Zeichen eines Doppeljubiläums im Zusammenhang mit Wilhelm Liebknecht.

Er wurde am 29. März 1826 in Gießen geboren, und er starb am 7. August 1900 in Charlottenburg, das damals noch nicht zu Berlin gehörte.

Im August 2025 fand eine Gedenkveranstaltung anlässlich des 125. Todestags von Wilhelm Liebknecht statt. Bodo Ramelow, Vizepräsident des Deutschen Bundestags, nahm daran teil, denn seine eigenen politischen Anfänge lagen in Gießen.

Am 29. März 2026 begann dann in Gießen das Wilhelm-Liebknecht-Gedenkjahr, das noch anhält. Die Festrede hielt der ehemalige Präsident des Europäischen Parlaments Martin Schulz. Gießen hat für dieses Jahr die Führung des Gedenkens an Wilhelm Liebknecht übernommen und setzt den entscheidenden Akzent: Demokratie.

Wilhelm Liebknechts größte Bedeutung auch noch für die Gegenwart besteht nämlich in seinem Beitrag zur Demokratiegründung in Deutschland.

Er beteiligte sich an der Revolution von 1848/49 und kämpfte für die Verwirklichung der ersten gesamtdeutschen Verfassung. Damit scheiterte er zunächst. Er musste nach England emigrieren und lernte dort als Schüler von Karl Marx, dass politische Demokratie nur dann Bestand haben kann, wenn sie auf sozialer Gerechtigkeit beruht. So wurde er Sozialdemokrat.

1862 aus der Emigration zurückgekehrt, erlebte er die Enttäuschung, dass das deutsche Bürgertum sich von der Demokratie losgesagt hatte und sich stattdessen dem Konservativen Otto von Bismarck unterwarf. Zusammen mit August Bebel sorgte er dafür, dass der Auftrag zur Demokratiegründung nun an die Arbeiterbewegung überging. So wurde er zum entschlossenen Gegner Bismarcks. Die von Wilhelm Liebknecht mitgegründete Partei behauptete sich gegen das über sie verhängte Verbot durch das Sozialistengesetz.

Wilhelm Liebknecht war kompromissloser Antimilitarist. Er stimmte 1870 gegen die Kriegskredite zur Finanzierung des deutsch-französischen Krieges und 1871 gegen die Annexion Elsass-Lothringens. Zeitlebens war er ein Gegner stehender Heere. Seine letzte große Agitationsreise bis kurz vor seinem Tod unternahm er gegen das Wettrüsten, das mit dem Aufbau einer deutschen Schlachtflotte begonnen hatte und später, 1914, in den Ersten Weltkrieg führen sollte.

Wilhelm Liebknecht war sehr populär. In seinem Wahlkreis im Norden Berlins erhielt er die meisten Wählerstimmen im ganzen Deutschen Reich. Als er 1900 starb, folgten bis zu 200.000 Menschen seinem Sarg von Charlottenburg bis in den Osten Berlins. So etwas hatte Berlin selbst beim Tod des Kaisers Wilhelm I. 1888 nicht gesehen.

Aber der populäre Wilhelm Liebknecht war kein Demagoge. Wenn Demokratie Herrschaft des Volkes ist, dann musste es für diese Herrschaft auch befähigt werden: durch Bildung, die kein Privileg für wirtschaftlich Begünstigte sein sollte, sondern ein Recht für alle. Wilhelm Liebknecht hat in seinem Leben an vier Parteiprogrammen mitgewirkt. Der Grundsatz der Unentgeltlichkeit der Bildungsinfrastruktur wurde dort jedes Mal neu niedergeschrieben. Von dort führt ein Weg von Wilhelm Liebknechts Einsatz für gleiche Bildungschancen bis zum Artikel 59 der Verfassung des Landes Hessen von 1946. Dort heißt es: „In allen öffentlichen Grund-, Mittel-, höheren und Hochschulen ist der Unterricht unentgeltlich."

Tatsächlich war Hessen das erste Bundesland, in dem die Gebührenfreiheit für weiterführende Schulen eingeführt wurde.

In seiner eigenen Lebenszeit hat Wilhelm Liebknecht dies noch nicht erleben können. Deshalb war er nicht nur in die Zukunft blickender Bildungspolitiker, sondern auch aktiver Pädagoge. In seinem Alter sagte er einmal, er sei von Natur aus Schulmeister. Selbst aus einer bildungsbürgerlichen Familie kommend, wollte er das, was ihm selbst noch als Privileg zuteilgeworden war, weitergeben. So verfasste er ein in viel gelesenes Fremdwörterbuch. In seinen Artikel und Reden benutzte er selbst Fremdwörter, aber er setzte ihre deutsche Übersetzung gleich dazu. Alle sollten ihn verstehen können. Er hatte keinen abgehobenen Politiker-Jargon.

Das Festigress-Konzept in Gießen folgt Wilhelm Liebknechts Vorbild der Popularisierung mit dem Einsatz unterschiedlichster Medien und niederschwelligen, bunten und interaktiven Angeboten.

Am wichtigsten für die Gegenwart ist Wilhelm Liebknechts lebenslanger Kampf für die Demokratie und gegen Autokratie.

Dieser Gegensatz ist im Gießener Straßenverzeichnis gleichsam festgeschrieben:

In Gießen gibt es eine Wilhelm-Liebknecht-Straße und eine Bismarckstraße. In vielen deutschen Städten gibt es nur Bismarckstraßen, aber keine Wilhelm-Liebknecht-Straße. Das ist nicht gut.

Dieses Gießener Nebeneinander symbolisiert den Gegensatz: den Gegensatz von Autokratie und Demokratie.

Als am 9. November 1918 an ein und demselben Tag Philipp Scheidemann und Karl Liebknecht in Berlin zu unterschiedlichen Uhrzeiten die Republik ausriefen, schien Wilhelm Liebknecht endlich über Bismarck gesiegt zu haben.

Wer über diesen Tag hinausdenkt, weiß inzwischen, dass es im Kampf um Demokratie kein endgültiges Happy End gibt, sondern dass sie immer neu gefährdet werden kann und verteidigt, ja neu gegründet werden muss. Auf 1918 folgte 1933.

Jetzt, 2026, verlangt ein führender Bildungspolitiker der AfD, in den Schulen solle weniger über Hitler, mehr und positiv über Bismarck geredet werden.

Eine Antwort darauf könnte lauten:

„Weniger Bismarck, mehr Wilhelm Liebknecht".

Gießen ist mit seinem Programm zu Wilhelm Liebknecht auf diesem Weg schon einen Schritt weitergegangen.

Dr. Georg Fülberth ist Politikwissenschaftler mit den Forschungsschwerpunkten Theorie und Geschichte des Kapitalismus und Geschichte der Arbeiterbewegung. Von 1972 bis 2004 lehrte er als Professor für Politikwissenschaft an der Universität Marburg. Fülberth gab Stefan Neubacher den Impuls für das Projekt „Liebknecht200“.